

## 6. Verantwortliches Leben. Eine theologisch-ethische Spurensuche

### 6.1. Einführung in Bonhoeffers »Ethik«

Das Vorwort vom 9. April 1948 zur ersten bis fünften Auflage der »Ethik« leitet der Herausgeber Eberhard Bethge mit den Worten ein: »Dieses Buch ist nicht die Ethik, die Dietrich Bonhoeffer erscheinen lassen wollte. Es ist die Zusammenstellung der geretteten Abschnitte, die abgeschlossen und un-abgeschlossen, die durch neue Ansätze ersetzt und die als vorbereitendes Material für das geplante Werk aufgeschrieben waren.«<sup>1</sup>

Damit ist zugleich die größte Schwierigkeit im Verständnis der Bonhoeffer-schen »Ethik« beschrieben: Sie ist nie in der vorliegenden Form von Bonhoeffer verantwortet gedruckt worden, sondern stellt eine posthume (Re-)Konstruktion dar. Es handelt sich um eine Edition von Manuskripten, Entwürfen, Skizzen und Überlegungen zu einer »Ethik«. Teilweise befinden sich die Originalmanuskripte der »Ethik« bereits im Stadium der Druckreife, teilweise sind sie fragmentarisch und somit stark interpretationsbedürftig. Ein Problem stellt dabei die Arbeitsweise Bonhoeffers dar. Er habe sich weniger mit einer inhaltlich festen Disposition an die Schreibearbeit begeben, sondern vielmehr unterschiedliche und zunächst eigenständige Teile zusammengebracht und miteinander verbunden, so Bethge.

Prinzipiell entwickelten sich zwei unterschiedliche Zugänge für die editorische Arbeit, einerseits die stärker thematische Ordnung (diese wurde von Bethge präferiert) und andererseits die stärker chronologische (diese wurde von den Herausgebern der Dietrich Bonhoeffer Werke, hier für den Band 6, Ilse Tödt, Heinz Eduard Tödt, Ernst Feil und Clifford Green genutzt). Beide Zugänge sind mit Vor- und Nachteilen behaftet. Bethge, der mehr als 12 Auflagen verantwortete, sah sich selbst nach fünf Auflagen gezwungen, umfang-

1. Dietrich Bonhoeffer: Ethik. Zusammengestellt und herausgegeben von Eberhard Bethge, München: Kaiser 12. Aufl. 1988, S. 11.

reiche Umstellungen des Materials vorzunehmen. Die 6. und die weiteren Auflagen haben ein vorher festgelegtes Verständnis Bonhoeffers als grundlegende Struktur. Demnach habe sich das Denken Bonhoeffers von der Kirche zur Welt bewegt.<sup>2</sup> Bethge ging in seiner Edition 1962 von insgesamt vier relativ eigenständigen Ansätzen zu einer Ethik aus, die er dann in die Zeit ab 1939 einzuordnen versucht.<sup>3</sup> Als Problem erwies sich bald, dass die Konstruktion vier unterschiedlicher Ansätze nicht die jeweils inhaltliche Ablösung des vorhergehenden ausschloss. Insofern hätten vier Ansätze auch vier unterschiedliche Bücher bedeuten können. Hinzu kam, dass sich im Text inhaltliche Doppelungen und Redundanzen zeigen. Der chronologische Zugang, der für die Herausgabe im Rahmen der Dietrich Bonhoeffer Werke maßgeblich ist, sieht sich allerdings teilweise unlösbaren Datierungsproblemen ausgesetzt. Um hier Entscheidungen zu treffen, wurden inhaltliche Bezüge hergestellt, wurden Papiersorten mit unterschiedlichen Wasserzeichen und Papiergrößen verglichen und wie in einem Puzzle zusammengesetzt – »ähnlich wie bei detektivischer Spurensuche«<sup>4</sup>. Ziel war dabei immer, »eine möglichst sachgemäße, nicht durch Interpretationstheorien gesteuerte Anordnung der ›Ethik‹-Manuskripte zu finden«<sup>5</sup>.

Für die folgende Einführung legt sich aufgrund der genannten Probleme deshalb der Schluss nahe, nur einige Grundzüge bzw. Aspekte im ethischen Denken Bonhoeffers zu beschreiben und dabei die die Edition leitende Frage der Gliederung der »Ethik« außer Acht zu lassen.

### *Der Wille Gottes in Gottes- und Weltwirklichkeit*

»Der Ursprung der christlichen Ethik ist nicht die Wirklichkeit des eigenen Ich, nicht die Wirklichkeit der Welt, aber auch nicht die Wirklichkeit der Normen und Werte, sondern die Wirklichkeit Gottes in seiner Offenbarung in Jesus Christus.«<sup>6</sup> In diesen und anderen Sätzen zeigt sich die streng christo-

2. So der Titel der Dissertation von Hanfried Müller, die 1961 für Bethge maßgeblich war.

3. 1. Abschnitt: »Die Liebe Gottes und der Zerfall der Welt« u. »Kirche und Welt« (inhaltlich verwandt mit der »Nachfolge«) – 2. Abschnitt »Ethik als Gestaltung« – 3. Abschnitt »Die letzten und die vorletzten Dinge« – 4. Abschnitt »Die Geschichte und das Gute«, »Das ›Ethische‹ und das ›Christliche‹ als Thema« u. »Für die Welt dasein«.

4. DBW 6, S. 13.

5. DBW 6, S. 13.

6. DBW 6, S. 33.

logische Ausrichtung der »Ethik« Bonhoeffers. Nicht die Frage »wie werde ich gut?« oder »wie tue ich etwas Gutes?« bestimmen in seinen Augen die ethische Reflexion, sondern allein die Frage nach dem Willen Gottes.<sup>7</sup> Die letzte Wirklichkeit ist deshalb nicht die des Ichs, der Welt, der Normen und Werte, sondern allein die in Jesus Christus geschehene Offenbarung Gottes. Sie bildet den Ausgangspunkt für die Frage nach dem Guten, wobei »[d]as Problem der christlichen Ethik [...] das Wirklichwerden der Offenbarungswirklichkeit Gottes in Christus unter seinen Geschöpfen«<sup>8</sup> ist. In der Folge lehnt Bonhoeffer sowohl eine Sozialethik als auch eine Gesinnungsethik ab. Auf dieser Grundlage widerspricht er auch der Dualität von »göttlich, heilig, übernatürlich, christlich« auf der einen Seite und »weltlich, profan, natürlich, unchristlich« auf der anderen Seite. Damit zerfalle das »Wirklichkeitsganze« und das ethische Bemühen richte sich auf die Verhältnisbestimmung beider Teile zueinander. Im Ergebnis ließe sich sagen, dass die »Wirklichkeit in Christus« (hier sind die beiden Teile ja gerade in Form von Gott und Mensch vereint) zu einer Teilwirklichkeit würde, weil es ja immer noch eine Wirklichkeit daneben gäbe. Indem beide Wirklichkeiten als nebeneinander und unabhängig voneinander gedacht würden, sei der Mensch gezwungen, sich selbst einem dieser Bereiche zuzuordnen. »Der Mönch und der Kulturprotestant des 19. Jahrhunderts repräsentieren diese beiden Möglichkeiten.«<sup>9</sup> So wie in Jesus Christus beide Wirklichkeiten zusammenfallen, so lassen sie sich für den Bereich der Ethik nicht mehr trennen. Jedoch seien die Wirklichkeiten von Gott und Welt keinesfalls identisch, sondern es bestehe »vielmehr zwischen beidem eine allein in der Christuswirklichkeit und das heißt im Glauben an diese letzte Wirklichkeit gegebene Einheit«<sup>10</sup>.

### *Mandatenlehre*

»Die Welt ist, wie alles Geschaffene, durch Christus und auf Christus hin geschaffen und hat ihren Bestand allein in Christus [...].«<sup>11</sup> Der Bezug der Welt auf Christus vollziehe sich in den vier göttlichen Mandaten der Arbeit, der

7. Vgl. DBW 6, S. 31.

8. DBW 6, S. 34, teilweise kursiv.

9. DBW 6, S.42. An anderer Stelle nennt Bonhoeffer die beiden Bereiche »Hinterweltler-tum« und »Säkularismus«. Vgl. DBW 12, S. 267.

10. DBW 6, S. 45.

11. DBW 6, S. 54.

Ehe, der Obrigkeit und der Kirche. Bonhoeffer möchte den göttlichen Auftrag betonen und nicht, wie es die traditionell lutherische Rede von den Ordnungen vorgibt, als Seinsbestimmung verstehen. Arbeit, Ehe, Obrigkeit und die Kirche sind in seinem Verständnis gerade nicht göttlich, weil es sie gibt, sondern vielmehr weil sie durch Gott geboten sind. Alle vier Mandate seien gleichrangig und nicht quasi durch die Hintertür wieder den zwei verschiedenen »Räumen« – »weltlich« und »geistlich« – zuzuordnen, da alle vier als »göttlich« anzusehen seien. Dieses Attribut jedoch ergebe sich lediglich durch die Beauftragung und bezöge sich nicht auf ihre Nützlichkeit oder ihren Wert an sich, »sondern allein im Hinblick auf den Ursprung, den Bestand und das Ziel der Arbeit in Jesus Christus«<sup>12</sup>. Auch hier schimmert bereits die Scheidung von Vorletztem und Letztem (s. u.) durch.

Von den Menschen wird der Auftrag Gottes jedoch immer wieder durchbrochen (durch die Sünde), somit ist die konkrete Gestalt der Arbeit, der Ehe, der Obrigkeit und der Kirche nicht unter einem göttlichen Mandat, erfährt jedoch eine »relative Rechtfertigung«. Selbst wenn in einer konkreten Situation das göttliche Mandat verfehlt werde, bleibe dieses trotzdem bestehen und diene der »Wiederherstellung echter Verantwortung gegenüber dem göttlichen Auftrag«<sup>13</sup>.

Das Mandat der Arbeit und die Ehe begegneten schon in der Heiligen Schrift. Die Arbeit diene als »Mandat göttlicher Zucht und Gnade«, die Ehe dem Einswerden der Menschen vor Gott, der Erzeugung neuen Lebens »zur Verherrlichung und zum Dienste Jesu Christi und zur Mehrung seines Reiches«<sup>14</sup>. Beide Mandate bilden die Voraussetzung für das der Obrigkeit, da sie für die ersten beiden Mandate eine Ordnung schafft und »diesem Recht mit der Macht des Schwertes Geltung verschafft«<sup>15</sup>. Das Mandat der Kirche wiederum übernimmt eine Art »Querschnittsfunktion«, weil es »um den Auftrag, die Wirklichkeit Jesu Christi in Verkündigung, kirchlicher Ordnung und christlichen Leben«<sup>16</sup> geht. Es verbietet sich auch bei diesem vierten Mandat jeglicher Gedanke an zwei Räume. »Der ganze Mensch steht vor der ganzen irdischen und ewigen Wirklichkeit, wie sie Gott in Jesus Christus für ihn bereitet

12. DBW 6, S. 56.

13. DBW 6, S. 56.

14. DBW 6, S. 58.

15. DBW 6, S. 59.

16. DBW 6, S. 59.

hat.« – »So mündet auch hier wieder alles in die Wirklichkeit des Leibes Jesu Christi, in dem Gott und Mensch eins wurden.«<sup>17</sup>

### *Ethik als Gestaltung und der Umgang mit Schuld*

Bonhoeffer geht von einem »Gestaltwerden der Gestalt«<sup>18</sup> Jesu Christi aus. Die theoretische und programmatische Ethik habe sich für ihn angesichts der Geschehnisse des Dritten Reiches selbst überholt. Stattdessen formuliert er: »Der Ausgangspunkt christlicher Ethik ist der Leib Christi, die Gestalt Christi in der Gestalt der Kirche, die Gestaltung der Kirche nach der Gestalt Christi.«<sup>19</sup> In der Konsequenz dieses Ansatzes entsteht eine konkrete Ethik, die von einer abstrakten sich absetzt und fragt, »wie Christus unter uns heute und hier Gestalt gewinne«<sup>20</sup>. Der Mensch könne der Gestalt Jesu Christi nur gleichgestaltet werden als wirklicher, gerichteter und erneuerter.<sup>21</sup> Das Erfahren und nicht das Sich-Selbstgestalten unterscheide diesen Menschen von seinem Gegenbild, das sich selbst schöpfe, sich selbst richte und schließlich sich selbst erneuere. Erst an der Gestalt Christi begegne die Schuld des Sich-Selbstgestaltens, die in der Gnade Christi erkannt werden könne. Die Kirche sei der Ort der Schulderkenntnis in einer Weise, die beide Ausdrücke synonym setzt.

### *Letztes und Vorletztes*

Das Geschehen der Rechtfertigung gründe sich allein auf Gnade und Glauben. Im Denken Bonhoeffers fällt in diesem punktuellen Geschehen das gesamte Leben eines Menschen mit allen seinen Facetten zusammen. Hier geschehe ein »Letztes, von keinem menschlichen Sein, Tun oder Leiden zu Ergreifendes. Der finstere, von innen und außen verriegelte immer tiefer in Abgrund und Ausweglosigkeit sich verlierende Schacht des menschlichen Lebens wird mit Macht aufgerissen, das Wort Gottes bricht herein; der Mensch erkennt zum erstenmal in rettendem Licht Gott und den Nächsten.«<sup>22</sup> Glaube

17. DBW 6, S. 60.

18. DBW 6, S. 125 – Diese Formulierung erscheint tautologisch, weist jedoch dadurch auf den hohen hermeneutischen Reflexionsgrad im Umgang mit der biblischen Überlieferung hin.

19. DBW 6, S. 85.

20. DBW 6, S. 87 – im Original kursiv.

21. Vgl. zum Folgenden DBW 6, S. 125ff.

22. DBW 6, S. 137.

heiße nun diesen neuen Grund des Lebens zu finden und auf ihn, auf Jesus Christus hin leben. »Glauben ist ein Geschehenlassen und erst in ihm ein Tun, und doch reichen beide Worte nicht hin, um das hier enthaltene Geheimnis auszusprechen.«<sup>23</sup>

Am Rechtfertigungsgeschehen werden nun die letzten und die vorletzten Dinge erkennbar und voneinander unterscheidbar. Weder dürfe daraufhin das Letzte in der Radikalität zu einem völligen Abbruch des Vorletzten führen, noch dürfe das Vorletzte im Kompromiss vom Letzten getrennt werden. In beiden Fällen sieht Bonhoeffer Letztes und Vorletztes zueinander in einem ausschließenden Gegensatz. Im ersteren Fall werde das Ende, im zweiten Fall das Bestehende absolut gesetzt. Da aber nun in Jesus Christus Gottes- und Weltwirklichkeit zusammenfallen, müsse das Vorletzte ernst genommen und vom Letzten, von der Rechtfertigung des Sünders, her bestimmt werden.

Als weiteren Schritt reflektiert Bonhoeffer »das Natürliche«, das er im Gegensatz zum Kreatürlichen sieht: »Aus der Gottunmittelbarkeit der wahren Kreatur wird die relative Freiheit des natürlichen Lebens.«<sup>24</sup> Das Natürliche ist die Gestalt des Lebens, die auf Rechtfertigung, Erlösung und Erneuerung durch Christus ausgerichtet ist. Hieraus ergeben sich das Recht auf das leibliche Leben und ein Widerspruch zum Eingriff in dieses leibliche Leben (Selbstmord, (Zwangs-)Sterilisation, Vergewaltigung und Gewalt überhaupt).

### *Verantwortliches Handeln*

Zum Schluss ist noch auf die Begriffe der Stellvertretung und der Verantwortung einzugehen. Diese übernehmen im ethischen Denken Bonhoeffers eine wichtige Aufgabe, indem sie das Handeln Jesu Christi mit dem des Menschen in Beziehung setzen. Verantwortliches Leben sei durch zweierlei geprägt: »die Bindung des Lebens an Mensch und Gott und durch die Freiheit des eigenen Lebens«<sup>25</sup>. Aus der Bindung ergäbe sich die Gestalt der Stellvertretung und der Wirklichkeitsgemäßheit, die Freiheit erwachse aus dem Wagnis der konkreten Entscheidung. Bei beiden Begriffen ist also wieder das Verständnis von Jesus Christus als wahrer Mensch und wahrer Gott begriffsbildend.

23. DBW 6, S. 138f.

24. DBW 6, S. 165f.

25. DBW 6, S. 256.

Christus habe, so Bonhoeffer, das Leben, unser Leben, »als der Menschgewordene Sohn Gottes stellvertretend für uns gelebt«<sup>26</sup>. Ein Leben durch ihn trüge deshalb immer den Charakter des stellvertretenden Lebens. In seiner menschlichen Existenz übernehme er gerade Verantwortung für die Menschen und im Nachleben und Auf-ihn-Hinleben sei auch alles Leben zur Stellvertretung bestimmt. Weil Jesus Christus stellvertretend gelebt, gestorben und wiederauferstanden sei, erstrecke sich das Verhältnis von Mensch zu Mensch wesentlich auf die stellvertretende Verantwortung für Menschen. Damit ist der verantwortliche Mensch an seinen konkreten Nächsten gewiesen und an die gegebene Situation. Hier könne nicht einfach ein allgemein gültiges Prinzip realisiert werden, sondern es ist ein »wirklichkeitsgemäß[es]« Handeln notwendig, indem das Notwendige (»Gebotene«) Gestalt gewänne.<sup>27</sup> Es geht Bonhoeffer also nicht, wie man es leicht missverstehen könnte, um eine »Programmatik des Opportunen oder des Ideellen«, sondern um die »Wirklichkeit der Versöhnung der Welt mit Gott, wie sie in Christus geschehen ist«<sup>28</sup>.

## 6.2. Didaktische Anmerkungen

Der historische Kontext, vor dem Bonhoeffer seine Ethik entwarf, ist zum einen die Krise der späten 20er Jahre des 20. Jahrhunderts zur Zeit der Weimarer Republik, dann die gesellschaftliche und politische Unsicherheit der frühen 30er Jahre bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler und schließlich dessen ideologisch-menschenfeindliches Terrorregime der NSDAP bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Die ethischen Fragestellungen sind augenscheinlich: Judenverfolgung, Angriffskriege, Euthanasie, Massenvernichtung, aber auch die gesamtgesellschaftliche Verantwortung von Individuen und Gruppierungen für das Eintreten für Recht und Gerechtigkeit – auch unter der Gefahr staatlicher Repression.

26. DBW 6, S. 257.

27. Vgl. DBW 6, S. 260.

28. DBW 6, 262.

Für Dietrich Bonhoeffer gehörte die Verbindung von theologisch-ethischem Denken und aktivem Einsatz für Menschenrechte und Freiheit – auch unter Lebensgefahr – zur christlichen Existenz. In der Auseinandersetzung mit Euthanasie und Judenverfolgung erwuchs in Bonhoeffer eine unbeugsame Aufopferungsbereitschaft. Er wurde innerhalb der Bekennenden Kirche zum Streiter gegen das Unrechtsregime des Nationalsozialismus und schließlich zum aktiven Widerstandskämpfer.

In welchem Bezug steht dieses Denken und Handeln zu den ethischen Problemen heute? Finden sich Parallelen zur Zeit Bonhoeffers oder gestalten sich solcherlei Debatten in der Gegenwart gänzlich anders? Wenn auch die konkreten Themen variieren, so liegen die Parallelen zu damals in der Verantwortung christlichen Glaubens und Handelns für die Menschen und deren Rechte. Wo werden diese »mit Füßen getreten«? Wie ist solches politisches, ökonomisches oder soziales Handeln zu beurteilen? Wann und inwieweit haben Menschen die Aufgabe oder sogar die »moralische« Pflicht, sich gegen ethisch verwerfliches Reden, Denken und Handeln einzusetzen?

Darüber hinaus gewinnt der Blick auf ökologische Probleme an Bedeutung, die allerdings stets maßgeblich mit menschlichem, gesellschaftlichem Verhalten in Verbindung stehen.

Auf gesellschaftlicher Ebene wären zum Beispiel die internationale Auseinandersetzung mit dem Terrorismus, die Krisenregionen Balkan, naher Osten, Nordkorea, Afrika u. a., aber auch innerhalb unserer Gesellschaft in Deutschland Rassendiskriminierung, neue soziale Armut, moralische Wandlungsprozesse, Individualisierung, wirtschaftlicher Egoismus, Drogenabhängigkeit und viele weitere zu nennen.

Im Bereich der Ökologie müssen der Einsatz von Chemikalien und modernen Technologien bei der Lebensmittelherstellung, der Raubbau in den Meeren der Welt, Luftverschmutzung, Energie aus nichterneuerbaren Rohstoffen, aber auch die individuelle Lebensführung und das ökologische Bewusstsein diskutiert werden.

Die Kirche als Institution und ihre Mitglieder können nach Maßstäben christlichen Glaubens die ethischen Debatten und die daraus entstehenden Konsequenzen des Handelns binnenkirchlich und gesamtgesellschaftlich mitgestalten. Solche Ethik kann aber nie vorgegeben werden, sondern muss



zwischen Glauben (Frömmigkeit), Theologie und Handeln errungen werden. Dafür ist Bonhoeffers Ethik und Leben ein Vorbild.

Die Problemstellungen, die das Thema christliche Ethik aufgreift, sind gut und in umfassendem Maße auf den intellektuellen Horizont eines Gymnasialschülers in der Sekundarstufe II anwendbar. In Verbindung mit der relativ komplexen ethischen Denkstruktur Dietrich Bonhoeffers bleibt zugleich auch ein gewisser Anspruch an die Motivation und die methodischen Fertigkeiten der Schüler erhalten. Das ethische Denken Bonhoeffers kann nur punktuell und exemplarisch erschlossen werden, um zu einem »Eindruck« seiner theologischen Ethik zu gelangen.

Durch einen Bezug zwischen den ethischen Problemstellungen zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und gegenwärtigen Konflikten auf nationaler und internationaler Ebene kann die Identifikationsleistung und Diskussionsbereitschaft junger Erwachsener gut angesprochen werden. Bonhoeffers Vorbild ist nicht 1:1 auf heute übertragbar. Vielmehr bildet es die Herausforderung, an dem sich das Denken und das ethische Urteilen der Schüler reiben sollen. Wie hätte man selbst in Anbetracht der Brutalität und Gewissenlosigkeit des Naziregimes gehandelt, vor allem unter stetiger Gefährdung des eigenen Lebens? Ist der Mord oder auch Mordversuch an einem tyrannischen Volks(ver)führer wie Adolf Hitler ethisch zu rechtfertigen? Wie steht es um Pflicht und Realität zum individuellen Einsatz für Menschenrechte? All diesen Fragen kann man sich als junger, intellektueller und zukunftsorientierter Mensch nicht entziehen.

Die Thematik bietet über das bisher Beschriebene hinaus außerdem fachübergreifenden Erkenntniszuwachs, da vor allem geschichtliche, aber auch psychologische und soziologische Aspekte einbezogen werden müssen.

## 6.3. Praxisbaustein Unterrichtsentwurf für ca. zwei Stunden, Sekundarstufe II

*Entwurf: Andreas Schaller (redaktionell überarbeitet)*

### Strukturierung des Unterrichtsverlaufs

Das Thema sollte mindestens zwei Unterrichtseinheiten (je 90 min in der Kursstufe) umfassen. Innerhalb der ersten Unterrichtseinheit soll die ethische Konzeption Bonhoeffers, die vor allem auf seiner »Ethik« basiert, verdeutlicht werden. Zu diesem Zweck gilt es, zentrale Begriffe zu klären. Mit Hilfe eines Schemas (Tafelbild) soll die Beziehung zwischen den einzelnen Faktoren seines Systems visualisiert und verständlicher gemacht werden. Darüber hinaus dient dieser Arbeitsschritt auch der Übung und Sicherung im methodischen Umgang mit systematischen Tafelbildern und Übersichten.

In der zweiten Unterrichtseinheit soll dargestellt werden, wie sich die Konzeption Bonhoeffers in seinem Wirken als aktiver Widerstandskämpfer widerspiegelt. Hierfür werden zwei Varianten zur Unterrichtsgestaltung angeboten. Schließlich könnte stets auch die Diskussion gegenwärtiger ethischer Problemstellungen ermöglicht und die mögliche Relevanz der Gedanken Bonhoeffers zur Klärung heutiger Krisen und Aufgaben untersucht werden.

### Erste Unterrichtseinheit

#### I. Kurze Biografie

Zunächst ist es sinnvoll, eine kurze Biografie Bonhoeffers voran- und seine Werke vorzustellen oder auch nur zu nennen und historisch einzuordnen (vor allem die Ethik vor ihrem historischen Kontext).<sup>29</sup> Es soll also der Kontext des

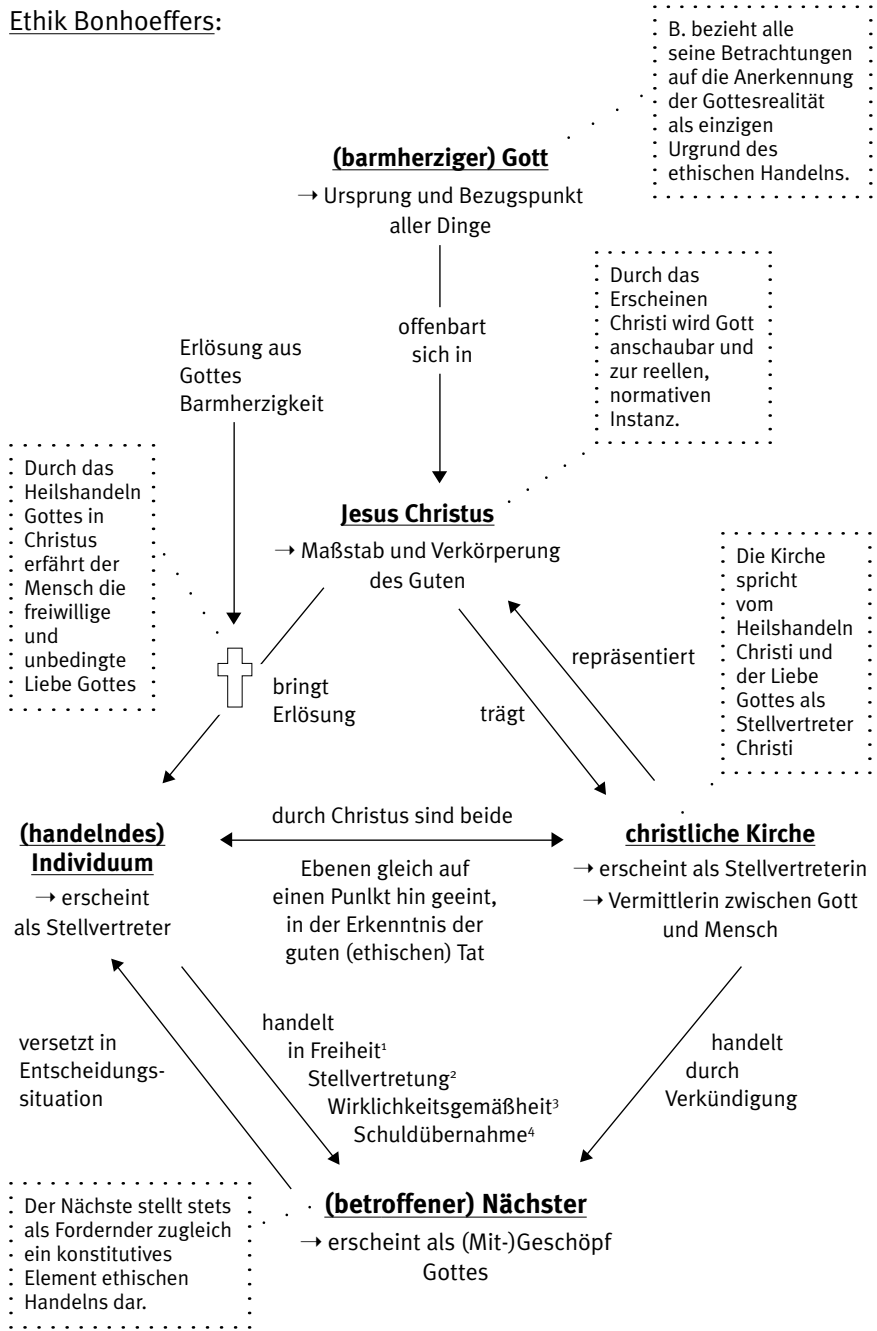
29. Auf biografische Einzelheiten soll in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden. Bitte berücksichtigen Sie dafür auch die Unterrichtshilfen aus anderen Kapiteln, wie z. B. »Biografische Spurensuche«.

Themenfeldes erhellt und ein verständlicher Einstieg ermöglicht werden. Es kann auch an vorangegangene Unterrichtseinheiten zu Bonhoeffers Biografie angeknüpft werden.

## II. Einführung in Bonhoeffers Ethik

In der folgenden »Input«-Phase wird den Schülern die Komplexität der Problemstellung verdeutlicht. Es ist hierfür notwendig, die Schüler in die Grundlagen der Ethikkonzeption Bonhoeffers einzuführen. Zur Veranschaulichung dieser kann das folgende Schema herangezogen werden. Die Erläuterungen innerhalb der gestrichelten Rahmen sollen lediglich dem Verständnis des Lehrers bei der Unterrichtsvorbereitung dienen.

Ethik Bonhoeffers:



- 1) Die **Freiheit** des Menschen erwächst erst durch das Heilshandeln Gottes in Freiheit. Die stellvertretende Hingabe Christi geschah in selbstloser Barmherzigkeit Gottes auf den Menschen hin. Dadurch erst erkennt der Mensch seine Freiheit *für den anderen* zu handeln als einzige Freiheit überhaupt.
- 2) **Stellvertretung** erscheint zuerst in der Inkarnation Jesu, des Sohnes Gottes, der das menschliche Leben stellvertretend gelebt hat. Dadurch richtet sich alles menschliche Leben auf Christus aus und wird zu stellvertretendem Leben, da die Wirklichkeit Gottes durch Christus offenbar wird. Stellvertretendes Leben bedeutet also Leben in Stellvertretung *für den Nächsten* und Handeln in der fordernden Situation.
- 3) **Wirklichkeitsgemäßheit** ist ein Kriterium, welches besagt, dass der ethisch handeln kann, der sich seiner Grenzen bewusst ist. Bonhoeffer vertritt also nicht die Ansicht, es gäbe eine Art positives Recht, sondern die ethische Handlung ist *situationsgebunden* und konsequent umzusetzen, ohne dabei allgemeine Prinzipien oder Selbstrechtfertigung aus dieser Handlung ableiten zu können.
- 4) **Schuldübernahme** wird in dem Sinne erforderlich, dass sich eine handelnde Person, trotz seiner ethischen Ziele, nicht dem Kreislauf der Sünde entziehen kann, sondern dass sie stets auch Teil der Sünde ist. Deshalb wird diesbezüglich eine Selbstreflexion und die *Anerkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit* erforderlich.

Da das Schema auf den ersten Blick sehr komplex erscheint, gibt es verschiedene Möglichkeiten, dessen Inhalte didaktisch in ihrer Komplexität herunterzutransformieren. Ratsam wäre es, zunächst die Darstellung als Overhead-Projektion darzubieten oder sie als Tafelbild schrittweise zu entwickeln. Ein schrittweises Vorgehen ist bei dieser Komplexität wichtig. Indem man beispielsweise die Darstellung von oben nach unten durcharbeitet und die einzelnen unterstrichenen Begriffe nacheinander erläutert, werden zunächst die einzelnen Systemfaktoren, wie Bonhoeffers Gottesbild, seine Christologie, seine Vorstellungen von Individuum und sozialen Beziehungen und schließlich seine Definition der ethischen Handlung klar, aus denen sich

danach erst ein Gesamtverständnis, ein Überblick bilden kann. Methodisch wäre dafür folgendes Vorgehen möglich:

*Am Overhead-Projektor:*

- die Darstellung wird mit einem Blatt Papier abgedeckt und dann schrittweise von oben nach unten offengelegt (M 6/1 als Folie);
- oder: Es wird eine Folie mit den Begriffen verwendet (M 6/2), in die dann die Beziehungspfeile per Hand eingetragen oder abschließend durch eine Deckfolie (M 6/3) ergänzt werden.

*An der Tafel:*

die Darstellung wird nacheinander von oben nach unten systematisch mit entsprechenden Begriffsklärungen und Zusammenhängen konstruiert; man notiert in der entsprechenden Anordnung die unterstrichenen Begriffe Gott, Jesus Christus, handelndes Individuum, christliche Kirche und Nächster an der Tafel und verfährt danach wie oben.

→ Die zentralen Begriffe in Bezug auf die ethische Handlung des Individuums: Freiheit, Stellvertretung, Wirklichkeitsgemäßheit und Schuldübernahme müssten bei der Verwendung des Tafelbildes entweder rein verbal oder über ein Handout beziehungsweise eine extra Overhead-Projektion erläutert werden.

### III. Diskussion des Konzeptes Bonhoeffers

Nachdem das Schaubild entwickelt und erläutert wurde, sind die Voraussetzungen für eine Diskussion in Bezug auf die Inhalte der Ethikkonzeption Bonhoeffers gegeben. Zunächst werden die Schüler um Rückfragen, Meinungsäußerungen und erste Stellungnahmen gebeten. In einem weiteren Arbeitsschritt werden dann bestimmte Aspekte der Ethikkonzeption Bonhoeffers thematisiert und diskutiert.

### IV. Gezielte Anfragen an die Konzeption

Effizient ist an dieser Stelle, die folgenden Fragen in Gruppenarbeit zu behandeln, deren Ergebnisse im Anschluss in der Klasse vorgestellt und disku-

tiert werden könnten (Leitfragen s. M 6/4). Ziel dieser Gruppenarbeit ist es, die theoretischen Erwägungen Bonhoeffers auf ihre praktische Relevanz hin zu untersuchen, die in der nächsten Unterrichtseinheit stärker in den Vordergrund rücken soll.

## V. Auswertung der Gruppenarbeit

Nach Ablauf der Gruppenarbeit stellt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und visualisiert diese (z. B. Flip-Chart). Dieser Arbeitsschritt dient der Beseitigung von Missverständnissen, der Festigung von Inhalten und stellt für die Schüler einen ersten Praxisbezug in Bezug auf das Verständnis Bonhoeffers her. Nach dem Zusammentragen und der schriftlichen Fixierung der Ergebnisse sollte noch etwas Raum sein für eine Diskussion von gegenwartsbezogenen ethischen Fragestellungen, die die Jugendlichen einbringen. Im Hinblick auf die folgende Stunde ist es vorteilhaft, den Diskussionschwerpunkt auf das Problem der Diskriminierung von Kranken, Behinderten, sozial Schwachen u.a. zu lenken.

## VI. Abschluss der Einheit

Die Zusammenfassung der Doppelstunde kann unter folgenden Leitfragen geschehen:

- *Welche Bezüge können wir zu unserer heutigen Situation herstellen?*
- *Kann man den Anforderungen Bonhoeffers überhaupt gerecht werden?*
- *Was sind die zentralen Thesen in Bonhoeffers Konzeption (Christologische Zentrierung, Handeln in der konkreten Situation, Systemdenken u. a.)?*

Wichtige Erkenntnisse werden schriftlich festgehalten, da sie in der zweiten Unterrichtseinheit aufgegriffen und unter neuen, praktisch orientierten Gesichtspunkten reflektiert werden sollen.

## Übersicht über den Unterrichtsverlauf (I)

Zeit	Unterrichtsphase/Handlungen	Sozialform/Methoden	Medien
5 min	Stundeneröffnung/ Einstimmung: Kurze Biografie Bonhoeffers	Lehrervortrag und Unterrichtsgespräch	
25 min	Information: Einführung in Bonhoeffers Ethik	Lehrervortrag	M 6/1 – M 6/3
10 min	Reflexion: Diskussion wichtiger Punkte der Ethik	Unterrichtsgespräch	
25 min	Erarbeitung und Problem- diskussion zur ethischen Konzeption Bonhoeffers	Gruppenarbeit	M 6/4
15 min	Ergebnissicherung/ Dokumentation	Berichte aus den Gruppen, Schülerpräsentation, Unterrichtsgespräch	Flip-Chart, Tafel
10 min	Abschluss: Wiederholung und Festigung	Gelenktes Unterrichtsgespräch	Gegebenenfalls nochmals M 6/1 (Folie)

### Zweite Unterrichtseinheit (Alternative A)

#### I. Wiederholung zur letzten Einheit

Anhand von wichtigen Stichworten des abschließenden Unterrichtsgesprächs der vorangegangenen Stunde wird der Anschluss hergestellt. Auch die Visualisierung der Gruppenarbeit kann dazu dienen.



## II. Text lesen

Bei dem nun zu lesenden und zu bearbeitenden Text (M 6/5) handelt es sich um einen Brief Bonhoeffers an seine Großmutter. Darin wird Dietrich Bonhoeffers Auseinandersetzung mit Zwangssterilisation und Euthanasie thematisiert. Der Text steht als Beispiel für die unmittelbare Praxisrelevanz von Bonhoeffers ethischem Denken. Zugleich ermöglicht die Briefform den Schülern, Bonhoeffer nicht nur als »abstrakten Theologen«, sondern als Menschen wahrzunehmen, der in konkrete Situationen hinein spricht.

## III. Gruppenarbeit

In einer Gruppenarbeit können nach gründlichem Lesen die wesentlichen Gedanken des Textes herausgearbeitet werden. Folgende Gruppeneinteilung ist möglich (M 6/6):

Gruppe 1: Welche Einstellung hat Bonhoeffer zu Krankheit und zu kranken Menschen?

Gruppe 2: Wie charakterisiert Bonhoeffer die gesunden Menschen?

Gruppe 3: Wie interpretiert Bonhoeffer die Haltung Jesu Christi zu Krankheit und zu kranken Menschen?

Gruppe 4: Welche Bezüge zu Bonhoeffers Ethikvorstellungen werden aus diesem Text deutlich?

## IV. Auswertung der Gruppenarbeit

Die wesentlichen Erkenntnisse aus der Gruppenarbeit werden wieder festgehalten und visualisiert.

Ein Vertreter aus jeder Gruppe trägt die Ergebnisse vor. Im Anschluss an die Präsentation aus Gruppe 4 werden deren Ergebnisse mit der gesamten Klasse diskutiert.

## V. Anwendungsaufgabe

Für die Festigung der gewonnenen Erkenntnisse werden zwei Varianten angeboten. Zum einen eignet sich eine Bildbesprechung des von Bonhoeffer

erwähnten »Hundertguldenblattes«. Zum anderen können geeignete Bibeltexte interpretiert werden (z. B. wie M 6/8: Mt 4, 24; 9, 35–36; 11, 28; 14, 34–36; 15, 29–31 – oder auch Vorschläge der Schüler).

Leitfragen für beide Varianten sind:

*Wie verstehe ich das Bild/den Text (Interpretation des Inhalts)?*

*Was sind wesentliche Bezugspunkte zu den Grundaussagen Bonhoeffers?*

*Inwiefern setzt Jesus in diesen Darstellungen Maßstäbe für das ethische Ideal Bonhoeffers?*

Die Aufgabe kann entweder im Plenum (dann nur eine der Varianten) oder in zwei Gruppen (dann beide Varianten) bearbeitet werden. Interpretationsansätze sind als Lehrerinformation im Materialteil unter M 6/10 enthalten.

## VI. Auswertung der Anwendungsaufgabe

Im Mittelpunkt der Auswertung sollten vor allem die inhaltlichen Schnittpunkte zwischen Bonhoeffers ethischem Denken und konkreten Herausforderungen für ein Handeln nach den Maßstäben einer christlichen Ethik stehen. Damit wird die Beurteilungskompetenz der Schüler hinsichtlich ethischer Fragestellungen gefestigt.

## VII. Referat

Im zweiten Teil der Doppelstunde folgt ein Informationsblock. Es wird dargestellt, wo und inwieweit sich Dietrich Bonhoeffer für kranke Menschen, speziell in seinem Einsatz gegen Euthanasie, engagiert hat. Hierfür bietet sich auch ein Schülerreferat an. Ein Beispieltext findet sich unter M 6/9.

## VIII. Abschluss der Einheit

Abschließend werden offene Fragen seitens der Schüler besprochen, wesentliche Erkenntnisse rekapituliert und gebündelt sowie das Thema »Diskriminierung und ethische Erfordernisse im Umgang mit körperlich oder geistig behinderten Menschen« noch einmal aufgegriffen.

Eine Pro-Contra-Diskussion zur Ethik Bonhoeffers angesichts einer konkreten Problemstellung bildet einen guten Schluss, in dem die Schüler ihre Erkenntnisse nochmals anwenden können.

### Übersicht über den Unterrichtsverlauf (II – A)

Zeit	Unterrichtsphase/Handlungen	Sozialform/Methoden	Medien
5 min	Wiederholung und Anknüpfung	Unterrichtsgespräch	
10 min	Problemeröffnung: Brief Bonhoeffers zu Krankheit und Euthanasie	Lesen eines Textes Einzelarbeit mit Leitfragen	Textblatt M 6/5
15 min	Problembearbeitung	Gruppenarbeit	Arbeitsblatt M 6/6
15 min	Ergebnissicherung: Wesentliche Grundgedanken des Bonhoeffer-Textes	Auswertung und Dokumentation der Gruppenarbeit	Tafel oder Flipchart oder Folie
10 min	Anwendung/Transfer: Beziehungen zwischen Bonhoeffers Aussagen zur Ethik und dem Bild bzw. den Texten	Bildbetrachtung und/oder Arbeit an kurzen Bibeltexten Gruppen-/Partner-/ oder Einzelarbeit	Bild: Rembrandt »Hundert-guldenblatt« (M 6/7) bzw. Bibeltexte mit Leitfragen (M 6/8)
10 min	Auswertung/Sicherung	Unterrichtsgespräch	
15 min	Information: Bonhoeffers Engagement für »Schwache«	Schüler- oder Lehrervortrag	Möglich: Folie (Grundlage: M 6/9)
10 min	Abschluss/Ergebnissicherung	Reflektierendes Unterrichtsgespräch	

## Anderer Verlauf der zweiten Unterrichtseinheit (Alternative B)

Im Unterschied zum oben beschriebenen Unterrichtsverlauf erlaubt die folgende Alternative den Schülern eine Wahl der Unterrichtsmedien in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit. Es sollen den Schülern dadurch andere Herangehensweisen an ethische Problemstellungen eröffnet werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht ihnen, eigenen Interessen (beispielsweise Kunstbetrachtung oder Bibelarbeit) zu folgen, und erhöht die Motivation, sich mit Bonhoeffers Denken hinsichtlich ethischer Fragen auseinanderzusetzen.

I. Die Einleitung erfolgt wie in der oben beschriebenen Verlaufsplanung.

### II. Gruppenarbeit

Die Arbeit an den drei unterschiedlichen Materialien wird nun auf drei Gruppen verteilt. Eine Gruppe bearbeitet den Brief Bonhoeffers, eine andere das Gemälde Rembrandts und eine dritte einen oder mehrere entsprechende Bibeltexte (z. B. Mt 4, 24; 9, 35–36; 11, 28; 14, 34–36; 15, 29–31). Dazu gibt es gleiche Fragestellungen. Jede der Gruppen bekommt ein Arbeitsblatt mit dem entsprechenden Bild bzw. den Texten und Fragen ausgeteilt (M 6/6–M 6/8). Interpretationsansätze sind als Lehrerinformation im Materialteil unter M 6/10 enthalten.

Die Fragen könnten für alle drei Gruppen wie folgt lauten:

- Beschreiben Sie kurz den Inhalt der Quelle mit eigenen Worten!
- Welche Aspekte stehen im Zentrum?
- In welcher Rolle erscheint »der kranke Mensch«?
- Welche Haltung zu kranken Menschen wird Jesus Christus zugeschrieben?
- Welche ethischen Forderungen lassen sich aus der Quelle herauslesen?
- Wie ist Ihre Einstellung dazu?

### III. Auswertung der Gruppenarbeit

In der Auswertung werden die Ergebnisse in einer tabellarischen Übersicht festgehalten und miteinander verglichen.

Frage	Gruppe 1: Bonhoeffertext	Gruppe 2: Rembrandt	Gruppe 3: Bibelstelle
a)			
b)			
c)			
d)			
e)			
f)			

Nachdem die Ergebnisse zusammengetragen wurden und Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgestellt worden sind, folgt eine Interpretation der gewonnenen Erkenntnisse. Bonhoeffers christlich-theologische Ethik soll in ein Gesamtbild christlicher Ethik eingeordnet und auf seine Plausibilität hin diskutiert werden. Den Schülern soll deutlich werden, dass die Ethik Bonhoeffers nicht allein ein zähes, theoretisches Modell ist, sondern durchaus realitätsbezogene Schwerpunkte setzt, wie z. B. Gleichberechtigung zwischen Personen, spontane Hilfsbereitschaft, Toleranz und Nächstenliebe.

#### IV. Wiederaufgreifen der Thesen Bonhoeffers

An diese Auswertung schließt sich die abschließende Zusammenfassung der zentralen Thesen der Ethik Bonhoeffers an, die am Ende der letzten Unterrichtseinheit zusammengetragen wurden. Sie werden wieder aufgegriffen und zu den nun neu hinzugewonnenen Erkenntnissen in Beziehung gesetzt. Die leitende Fragestellung könnte beispielsweise lauten:

*Wo findet man konkrete Bezüge zwischen Theorie und Praxis bei Bonhoeffer?*

#### V. Referat und VI. Abschluss der Einheit

Inhalt und Durchführung des Referats sowie der Abschluss der Unterrichtseinheit können entsprechend dem ersten Modell der zweiten Unterrichtseinheit gestaltet sein.

#### *Übersicht über den Unterrichtsverlauf (Einheit II – Alternative B)*

Zeit	Unterrichtsphase/ Handlungen	Sozialform/ Methoden	Medien
5 min	Wiederholung und Anknüpfung	Gelenktes Unterrichtsgespräch	
20 min	Erarbeitung	Arbeitsteilige Gruppenarbeit	Arbeitsblätter (M 6/6); Brief Bonhoeffers (M 6/5); Rembrandt-Bild »Hundertguldenblatt« (M 6/7); Bibeltexte (M 6/8)
30 min	Auswertung, Ergebnissicherung	Auswertung und Dokumentation der Gruppenarbeit ent- sprechend der Leitfragen	Folien oder Blätter für den Hefter

10 min	Vertiefung: Diskussion von Bonhoeffers Thesen zur Ethik im Hinblick auf konkrete Probleme	Unterrichtsgespräch	
15 min	Vertiefung: Bonhoeffers Einsatz gegen Euthanasie und Zwangssterilisation im Dritten Reich	Schüler- oder Lehrervortrag	Eventuell Folie (Grundlage: M 6/9)
10 min	Abschluss/ Ergebnissicherung	Reflektierendes Unterrichtsgespräch	